

Der  
Herr ist wahrhaftig auferstanden!

---

# Predigt

am zweiten Ofterfesttage 1845

gehalten

von

H. R. Dietrich,

Diakonus an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Bernharden in Breslau.

---

Auf den Wunsch mehrerer Gemeindeglieder gedruckt.

---

Zum Besten des protestantischen Vereins der Gustav Adolph-Stiftung.

---

Preis 2½ Silbergroschen.

---



Breslau,  
bei A. Goschorsky.  
1845.

Koelling.

In dem Namen des Vaters Amen

# Freudigkeit

am Freytag den 18ten April 1841

geladen

100

Christlich. N. 1

in dem Namen des Vaters Amen

ZBIORY SLASKIE

in dem Namen des Vaters Amen

100

Christlich. N. 1  
1841

Das Wort, das auch heute wieder mit so wunderbarer Gewalt zu unseren Herzen dringt, das auch heute wieder eine so große Zauberkraft über in unserer Seele und vor unsern Blicken. Denn die Wehmuth, die Trauer, die in der heiligen Fastenzeit sich unser bemächtigt hatte, sie ist verschwunden vor jenem Worte; Freude, Hochgefühl und heißer Dankes- trieb erfüllt heute unsere Brust. Die Glocken, die in diesen Tagen klä- gende und bange Töne zu unserm Ohre sandten, sie haben durch jenes Wort ihren alten feierlichen und festlichen Klang wieder erhalten. Die Gesänge, die noch vor wenigen Tagen an heiliger Stätte Sterbe- und Grabes- liebden gleich, uns mit Trauer und Schmerz erfüllten, sie haben sich vor jenem Worte verkehrt in schallende Jubellieder, in selige Dank- und Freudensalmen. Der Frühling mit seinen milden Lüften, mit seinem neuen Leben auf den erstorbenen Fluren, der Frühling, den wir in diesen Tagen so schmerzlich vermissen, er vermag heute keine Sehnsucht in uns zu erwecken, denn Frühling und warm und lebendig wird's in unserm Herzen bei der Freudensbotschaft: Der Herr ist wahrhaftig aufer- standen!

**Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat!  
Laßt uns freuen und fröhlich seyn. Amen.**

Der Herr ist wahrhaftig auferstanden! so, Geliebte, lautet das Wort, das auch heute wieder mit so wunderbarer Gewalt zu unseren Herzen dringt, das auch heute wieder eine so große Zauberkraft über in unserer Seele und vor unsern Blicken. Denn die Wehmuth, die Trauer, die in der heiligen Fastenzeit sich unser bemächtigt hatte, sie ist verschwunden vor jenem Worte; Freude, Hochgefühl und heißer Dankes- trieb erfüllt heute unsere Brust. Die Glocken, die in diesen Tagen klä- gende und bange Töne zu unserm Ohre sandten, sie haben durch jenes Wort ihren alten feierlichen und festlichen Klang wieder erhalten. Die Gesänge, die noch vor wenigen Tagen an heiliger Stätte Sterbe- und Grabes- liebden gleich, uns mit Trauer und Schmerz erfüllten, sie haben sich vor jenem Worte verkehrt in schallende Jubellieder, in selige Dank- und Freudensalmen. Der Frühling mit seinen milden Lüften, mit seinem neuen Leben auf den erstorbenen Fluren, der Frühling, den wir in diesen Tagen so schmerzlich vermissen, er vermag heute keine Sehnsucht in uns zu erwecken, denn Frühling und warm und lebendig wird's in unserm Herzen bei der Freudensbotschaft: Der Herr ist wahrhaftig aufer- standen!

Und wie könnte es auch anders seyn, wenn wir auch nur einen Funken von Liebe und Mitgefühl in uns tragen, wenn der bessere Mensch in uns noch nicht gänzlich in niederer Selbstsucht untergegangen ist. Freuen wir uns doch schon, wenn sich das harte und trübe Loos eines Bruders, einer Schwester neben uns zum Bessern wendet, wenn Mühseligkeit und Belabende, deren Seufzer wir nicht zu stillen, deren Thränen wir nicht zu trocknen vermochten, wie gern wir es auch gewollt hätten,

nicht mehr seufzen, nicht mehr weinen und klagen, sondern frohe und dankbare Blicke emporsenden zu dem rechten Helfer in der Noth. Freuen wir uns doch schon, wenn das Verdienst eines schwachen Menschen nach vielfacher Verkennung und Verdächtigung endlich seine Würdigung und Anerkennung findet. Freuen wir uns doch schon von ganzem Herzen, wenn ein edler Streiter für Wahrheit, Recht und Gerechtigkeit nach vielen und schweren Kämpfen, nach mancher scheinbaren göglichen Niederlage endlich triumphirt über die finstern Mächte der Lüge und Ungerechtigkeit. Können wir uns schon freuen, wenn bei schwachen, stündhaften Menschen die Traurigkeit sich in Freude verkehret, o welche Wonne, welche Begeisterung muß dann erst in unserm Herzen erwecken die Botschaft: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden!

Ja, bedenke nur, daß der eingeborne Sohn Gottes sich entäußerte und Knechtsgestalt annahm; vergegenwärtige Dir nur die Leiden, die Martern, die er ertrug, unter denen er auf Golgatha den Tod eines Missethäters starb; erwäge nur, wechhalb der Sohn Gottes so viel Elend, so viel Schmerz und Martern auf sich lud; siehe ihn auf Golgatha wider die Macht der Sünde und des Todes, wider Dein zeitliches und ewiges Verderben, um Dein wahres Frieden, um Dein ewiges Heil kämpfen; siehe den Erstandenen als den Sieger über jene finstern Mächte; höre sein Wort: Ich lebe und auch ihr sollt leben! — und es wird Dir an Worten fehlen, die Freude, die Wonne zu schildern, welche der Jubelruf des heutigen Tages in Dir erweckt: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden!

Doch wie groß auch hiernach heut unsere Festfreude wäre, mit welcher Wonne es uns auch erfüllte, das bittere Leiden Jesu geendet zu sehen und von seinem Kreuze auf sein offenes Grab schauen zu können, noch hätten wir die Freuden- und Segensfülle jenes Histergrufes nicht erschöpft, ihn noch keinesweges in seiner ganzen, großen Bedeutung und nach seinen reichen Beziehungen auf die Gegenwart aufgefaßt. So laßt uns denn unsere Andacht und Aufmerksamkeit noch länger zuwenden jener frohen Botschaft, die uns auch in unserm heutigen Festevangelium verkündet wird.

Luc. 24, 13—35.

„Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete?“ also bekannten jene beiden Jünger vor einander, die tröstlos von Jerusalem aufgebrochen waren, um nicht länger vor ihren Augen zu haben den Schauplatz alles des Schrecklichen, was sie gesehen und erlebt hatten, um nicht länger noch ihr tiefgebeugtes Herz durch allerlei, sie nur peinigende Gerichte einem graufamen Spiele auszugeben, um daheim in stiller und tiefer Trauer die Bereitung ihrer Hoffnung und Zuversicht auf Israels Erlösung zu beklagen; „brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete?“ also bekannten jene Jünger vor einander von namenloser, überschwänglicher Freude durchdrungen, also offenbaren auch sie uns die himmlische und wunderbare Kraft und Gewalt der Botschaft: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden! Denn wie umgewandelt ist auch ihr Herz und alles ringsumher. Jerusalem, an das sie eben noch mit Grauen und Schrecken gedacht, es hat für sie seine Schrecken verloren, es läßt sie die geliebte Heimath vergeffen! Das Kreuz auf Golgatha, vor wenigen Augenblicken noch ihnen so unheimlich und schauerlich, es prangt als glorreiches Siegeszeichen vor ihren Blicken! Das Grab Jesu, eben noch das Grab ihrer schönsten Hoffnungen, es erhebt sich vor ihnen zu einer himmlischen Sieges- und Triumpfsorte für Jesum und die Seinen! So zieht es sie denn mit unübersehblicher Gewalt zurück auf den Schauplatz der tiefsten Schmach aber auch des glorreichsten Triumphes Jesu; sie eilen in den Kreis der Jünger und „der Herr ist wahrhaftig auferstanden!“ — so schallt es ihnen hier aus überschwänglich seligen Herzen entgegen, noch ehe ihr freude-trunkenes Herz Worte finden kann um zu erzählen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach. D, daß es bei uns Allen mit gleicher Freude und Begeisterung wie aus den Herzen der Jünger heut erkörte: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden! Dazu möge gesegnet seyn unser ferneres Nachdenken über den heutigen Jubelruf:



## Der Herr ist wahrhaftig auferstanden!

So vernehmen wir nämlich auch

- 1) ein befehlendes Bekenntniß des Herzens, in welchem Jesus bereits eine Gestalt gewonnen hat;
- 2) einen begeisterten Festglaube der Kirche, in welcher der Herr bereits aus dem Grabe menschlicher Sagenen erstanden ist.
- 3) eine erste Weckstimme an Alle, die Christum noch bei den Todten suchen.

Singt dem Ueberwinder.

Der du Tod bezwang!

Bringt ihm, Gottes Kinder,

Euren Lobgesang!

Gebet, Engelschöre,

Seinem großen Namen

Preis und Ehre! Amen.

### I.

Der Herr ist wahrhaftig auferstanden! **O** welch' ein befehlendes Bekenntniß des Herzens, in welchem Jesus bereits eine Gestalt gewonnen hat! Mit welcher Wonne wir auch von dem Kreuze des heiligen Dulders hinschauen auf das offene Grab des himmlischen Siegers, mit welcher Freude uns auch diese glorreiche Wendung seines Schicksales erfüllt, diese Freude, sie ist nur ein schwaches Bild, eine dürftige Andeutung der Seligkeit dessen, der heut die Auferstehung Jesu in seinem eigenen Herzen feiert, in dem der Sohn Gottes bereits eine Gestalt gewonnen hat. Denn da, wo Jesus ist, da ist ja himmlischer Friede, himmlische Stärke, selige Hoffnung! So sehen wir es bei den Jüngern, die nach Emmaus wandelten. Ihr Herz war ihrem geliebten Herrn und Meister geweiht gewesen, hatte dem in voller Liebe und vollem Vertrauen entgegengeschlagen, der Israel und sie selbst erlösen sollte. Darum waren sie wohl traurig, so lange sie ihre Hoffnung vereitelt wählten, aber ihr Herz brennt, — als ob der Gekreuzigte in ihrem Herzen seine Auferstehung hielte, so ist es ihnen, — wie umgewandelt fühlen sie sich, nachdem sie den Erstandenen geschaut hatten. Und der Herr war in ihren Herzen auferstanden, hatte in ihnen eine Gestalt gewonnen, daher denn die überschwängliche Wonne ihres Herzens.

So wie es bei ihnen war, so soll es bei uns Allen sein! Auch in unseren Herzen soll Christus leben! Dazu ging er aus seinem Grabe hervor, um auch zu uns zu kommen und Wohnung bei uns zu machen. O Heil dem, dem jetzt eine innere Stimme bezeugt, daß er dem Erstandenen sein Herz nicht verschloß. Und giebt es für dich keine Wahrheit als die, welche der Sohn Gottes vom Himmel brachte; ist jedes Wort Deines Heilandes Dir heilig und theuer, ob es auch die Welt und die Kinder des Unglaubens verachten; bekennst Du beim Andenken an manchen harten Kampf Deines Lebens, an manche mächtige Versuchung, an manche schwere Pflicht: Ich vermag Alles durch den, der mich mächtig macht, welcher ist Jesus Christus! kannst Du Deinem Schmerz und Deinen Klagen an dem Sterbebette der Deinen, an theuren Gräbern gebieten mit dem Worte Deines Heilandes: Ich will Euch wiedersehen und Euer Herz soll sich freuen und Eure Freude soll Niemand von Euch nehmen! könntest Du, wenn heute Deine letzte Stunde schlug, mit Freuden sprechen: Christus ist mein Leben und Sterben mein Gewinn. Ich habe Lust abzuschneiden und mit Christo zu seyn! — o welche selige und befehlende Bedeutung hat dann für Dich der Osterfest: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden! Ja, dann ist der Herr aus seinem Grabe in Dein Herz eingezogen, hat Wohnung in Dir gemacht, hat in Dir eine Gestalt gewonnen! — Doch wäre es nicht also, wäre das, was Du Wahrheit und Weisheit und Klugheit nennst, etwas ganz Anderes, als was das Evangelium des Herren lehrt; könntest Du nur mit Beschämung gedenken an Deine Ungeduld, Verzagtheit und Verzweiflung in trüblichen Tagen, an Deine Schwachheit in Versuchungsstunden, an Deine Ohnmacht bei der Erfüllung schwerer Pflichten; erwecken die Gräber der Deinen in Dir nur trostlose Klagen und bangs und finstre Zweifel; gäbe es für Dich nichts Schwächeres als die letzte und hängtste Stunde des — o dann freue Dich heut nicht an dem offenen Grabe des Herrn, denn für Dich ist er noch nicht auferstanden! Dann beklage Dich und Dein trauriges Loos, dann klage Dich und Deinen Unverstand und Dein ungläubiges, dem Dienste der Welt und ihrer Lust und ihren Sünden verfallenes Herz an, daß Er, der auch Dich hat erlöset, auch in Dir hat Wohnung machen wollen, Dir noch ferne steht; daß

Er noch nicht Dein Erlöser ist, weil Du Dich von ihm bisher noch nicht hast erlösen lassen wollen! Und bist Du auf Deinen bisherigen Wegen, mit Deiner Weisheit und Deiner Klugheit doch noch nimmer zum Frieden gekommen, sondern von Tage zu Tage nur immer ärmer geworden an wahrem Frieden, o dann laß Dich heut' durch den Jubel und die Seligkeit des Herzens, in dem Jesus lebt, mahnen, dem Erstandenen endlich Dein Herz aufzuschließen, damit er auch in Dir eine Gestalt gewinne, damit auch Du endlich Ruhe findest für Deine Seele, damit auch Du endlich einen Frieden erziehst, den die Welt mit allen ihren Kleinoden und Freuden nicht geben, mit allen ihren Leiden und Schmerzen und Bitterkeiten nicht nehmen kann, damit der heilige Jubelruf: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden! ein beseligendes Bekenntniß auch Deines Herzens werde.

## II.

Es ist dieser Jubelruf aber auch ein begeisterter Festruf der Kirche und jeder Kirche, in welcher der Herr bereits aus dem Grabe menschlicher Sagenen erstanden ist.

Wir hofften, er sollte Israel erlösen! so klagten jene Wanderer nach Emmaus. O, wie gerecht war die Sehnsucht, die sich in dieser Klage ausdrückt; wie noth that es der Erlösung bei einem Volke, dessen religiöse Zustände der Herr selbst also schildert: „Auf Mosis Stuhle sitzen die Pharisäer und Schriftgelehrten. Sie binden aber schwere und uneträgliche Bürden und legen sie den Menschen auf den Hals. Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich zuschließet vor den Menschen! Ihr kommt nicht hinein, und die hinein wollen, lasset ihr nicht hinein! Wehe euch, die ihr der Wittwen Häuser fresset und wendet lange Gebete vor! Wehe euch, Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr Land und Wasser umziehet, daß ihr einen Judengenossen macht; und wenn er es geworden ist, macht ihr aus ihm ein Kind der Hölle, zwiefältig mehr als ihr seid!“ Ja, groß waren die Lasten, unter denen Israel seufzte! Und diese Lasten

sahen die Jünger abgewälzt; den göttlichen Geist sahen sie befreit aus den Fesseln, die ihm menschlicher Wahn und priesterlicher Hochmuth angelegt hatte; den Geist des Herrn sahen sie erstanden aus dem Grabe menschlicher Sagenen, als die himmlische Allmacht den Stein von des Grabes Thür abgewälzt hatte, als die selige Botschaft erscholl: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden! O mit welcher Begeisterung stimmten da die ein in jenen Jubelruf, die nun sahen, daß sie nicht vergeblich gehofft hatten auf die Erlösung Israels.

Weich ein begeisterter und Begeisterung erweckender Festruf ertönt aber in jenem Osterfest noch jetzt in jeder Kirche, in welcher der Herr aus dem Grabe menschlicher Sagenen erstanden ist. Unwillkürlich richten sich hierbei unsere Blicke zunächst hin auf die neue, junge Schwesterkirche, die wir vor noch nicht langer Zeit vor unsen Wäldern, nah und fern in's Leben treten sahen; unwillkürlich gedenken wir jetzt an die Tausende, die vor Jahresfrist noch klagten: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? und die heute den Stein abgewälzt, die heut den Herrn und seinen Geist aus dem Grabe menschlicher Sagenen erstanden und unter sich auferstanden sehen; die heut ein Osterfest feiern, ein so herrliches, so seliges, wie noch keins in ihrem ganzen Leben! Denn ihre Kirche, die ihnen bisher bei allem innern und äußern Schmucke doch nur als ein Grab erschien, in dem sie sich lebendig todt fühlten, die Kirche, deren Grabesdust für sie durch keinen Wohlgeruch, durch keine Weihrauchswolke überwunden werden konnte, — sie prangt heut vor ihren begeisterten Blicken als eine Wohnung des erstandenen Heilands, als ein Tempel des lebendigen Gottesgeistes! Ja, der Herr ist wahrhaftig auferstanden! so ertönt es jetzt aus tausend begeisterten Herzen, die heut zum Erstenmale mit dem Osterfeste die Auferstehung des Herrn aus dem Grabe menschlicher Sagenen feiern.

Hat das Osterfest auch bei uns und in unserer evangelischen Kirche diese Bedeutung? Schrecklich, furchtbar, wenn es nicht also wäre! Doch wie blind, wie undankbar müßten wir seyn, wie weit müßten wir es in der Erkenntniß unserer eigenen Kirche gebracht haben, wenn wir bei jener Frage nur den geringsten bangen Zweifel im Herzen fühlten könnten! Denn wir, Geliebte, wir gehören ja einer Kirche an, in welcher nicht erst seit einigen Tagen und Monden,



sondern bereits vor drei Jahrhunderten der Herr aus dem Grabe menschlicher Sagenen erstanden ist. — Ja, der Erstandene ward nach seiner ersten Auferstehung im Laufe der Zeit inmitten seiner eignen Kirche wieder begraben und eingeschlossen in ein Grab, in das Grab menschlicher Sagenen. Vergessen ward das Wort: Einen andern Grund kann Niemand legen, denn der gelegt ist, Jesus Christus! Vergessen ward das Wort: So auch wir, oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium anders predigen, denn das wir euch gepredigt haben, der sei verflucht! Da erweckte Gott, der Herr, den Bergmannssohn, auf daß er mit dem Hammer des göttlichen Wortes mächtig schlug auf das taube Gestein menschlicher Sagenen und auf das harte Joch des Glaubens- und Gewissenszwanges, unter dem Tausende und abermal Tausende bis dahin lange genug geseufzt und auf Erlösung gehofft hatten. Und Luther, eines Bergmanns Sohn, that, wie ihn der Herr geheissen hatte; und aus dem Riß, den er gemacht, brach ein neuer herrlicher Auferstehungsmorgen an für die Kirche Jesu Christi, der Geist des Herrn stieg aus seinem Grabe hervor, und die, welche theuer erkauft waren, und denen man dennoch das Joch der geistigen Knechtschaft wieder aufgebürdet hatte, sie sahen sich frei und erlöset, sahen sich wiedergegeben das köstliche Kleinod der Glaubens- und Gewissensfreiheit.

Allerdings blieb die neue, errungene Freiheit nicht ohne Anfechtung und Beeinträchtigung. Zu lange und zu sehr war der Menscheng Geist an Fesseln, geistige Knechtschaft und Bevormundung gewöhnt worden, als daß er sich alsbald in die neue und herrliche Freiheit der Kinder Gottes hätte finden können, als daß er sich nicht selbst in die Stelle der alten, harten und schweren Fesseln andere, nur leichtere und sanftere hätte schmieden müssen. So geschah es! Jene kirchlichen Bekenntnisschriften, durch welche einst die Reformatoren ein Zeugniß vor der Welt ablegen wollten davon: welche Fortschritte sie bis dahin in der Erkenntniß der evangelischen Wahrheit und auf der Bahn der freien Schriftforschung gemacht, was sie an dem großen Werke der Reinigung der Kirche von allen menschlichen Sagenen und der Läuterung der kirchlichen Lehre von aller menschlichen Zuthat und allem fremdbartigen Beseßthümle bis dahin gethan und vollbracht, jene Bekenntnisschriften,

die der Grund seyn sollten, auf dem die protestantische Nachwelt fortbauen sollte, jene Bekenntnisschriften, welche für kommende Geschlechter eine dringende Mahnung seyn sollten, das große, schwere und umfassende Werk fortzuführen und zu vollenden, was einst unter schweren und großen Kämpfen und Wirren und bei der Ungunst einer eben erst für das Licht der Wissenschaft erwaachten Zeit nothwendig nicht anders als nur begonnen werden konnte, — diese Bekenntnisschriften sollten bald eine andere Bedeutung erhalten, sollten bald in eine feindliche Stellung treten zu der fortschreitenden Wissenschaft und Erkenntniß der Wahrheit, sollten bald die Stelle jener abgeworfenen Fesseln ersetzen, sollten bald die Kirche des Herrn mit neuer Grabesluft erfüllen. Doch welche trübe Zeit auch also über unsere evangelische Kirche hereinbrach, wie lange und wie schwer sie auch die Herzen und Gewissen drückte und dem äußern und innern Aus- und Fortbau unserer Kirche hemmend entgegentrat, jene trübe Zeit, für uns ist sie vergangen und überwunden! Wir haben keine Veranlassung, heut zu klagen: Wer wäset uns den Stein von des Grabes Thüre denn er ist bereits abgewälzt! Wir haben keine Ursache heut mit Sehnsucht hinüber zu schauen auf die neue Schwesterkirche! Wir haben nur Ursache, uns heut als Mitglieder einer Kirche glücklich zu preisen, in welcher der Herr aufs Neue aus dem Grabe menschlicher Sagenen erstanden ist. Wir, Mitglieder der evangelisch-unirten Kirche, wir haben nur die heilige Pflicht, dafür zu sorgen, daß wir behalten, was wir haben, daß keine Macht der Erde uns das wiedergeschenkte Kleinod der Glaubens- und Gewissensfreiheit entreiße. Auf wen wir aber hierbei unsere dankbaren Blicke zu wenden haben, das ist nächst ihm, dem himmlischen Schutzherrn seiner Kirche, unser theurer Vaterlandes theurer, unvergesslicher König Friedrich Wilhelm III. Er schließt sich nach seinen Verdiensten um die evangelische Kirche unmittelbar den ersten, großen Reformatoren an. Ihr Geist, der Geist, der in Glaubenssachen keiner menschlichen Sagenen, sondern nur dem Worte Gottes demüthig sich unterwirft, dieser Geist besetzte ihn. In diesem Geiste bekannte einst der große Luther: „Daß Gott wollte, daß mein und aller Lehret, Auslegungen untergingen und ein jeglicher Christ selbst die bloße Schrift und Gottes

Wort vor sich nähme! In diesem Geiste protestirten und bekann- ten einst die evangelischen Stände auf dem Reichstage zu Speyer: „Wir gedenken mit der Gnade und Hilfe Gottes bei dem zu bleiben: daß allein Gottes Wort und das heilige Evangelium in den biblischen Büchern verfaßt, lauter und rein gepredigt werde und nichts, was dawider ist.“ Dieser Geist, der auch bereits vor hundert Jahren Preussens ersten Friedrich Wilhelm erklären ließ: „Weil in keinem andern Heil und Seligkeit zu finden, als allein in dem festigmachenden Jesu Christo, so mag ich mich nicht nennen lutherisch oder päpstisch, sondern ich bin und nenne mich einen Christen!“ ja, dieser Geist war es, der den hochverdienten Vater unsers jetzigen geliebten Königs besetzte, der ihn in unserm Vaterlande erstreben und vollbringen ließ das schöne, große und herrliche Werk der Union, der Vereinigung, der bis dahin nicht durch Gotteswort, sondern nur durch die Sägungen kirchlicher Bekenntnißschriften geschiedenen protestantischen Hauptpartheien. Ja, ein schönes, großes und herrliches Werk ist das Unionswerk; denn dadurch wurden zerbrochen die Fesseln, welche dem freien, protestantischen Geiste der freien Wissenschaft und Schriftforschung im Laufe der Zeit wieder angelegt worden waren; dadurch erhielten die kirchlichen Bekenntnißschriften endlich ihre gerechte Würdigung als das, was sie nach der ausdrücklichen Erklärung der Reformatoren selbst seyn sollten, als Denkmäler des Glaubens und des Fortschrittes ihrer Zeit, als Weckstimme zu fernern Fortschritten auf dem von ihnen angebahnten Wege; dadurch wurde endlich das Wort Gottes wieder in sein Recht eingesetzt und nicht länger menschlichem Worte und menschlicher Sägung untergeordnet; dadurch ward es laut und deutlich vor aller Welt ausgesprochen: daß die verschiedenen Bekenntnißschriften in unserer evangelischen Kirche nur in soweit noch bindende Kraft haben, als sie nach dem besten Wissen und Gewissen des Einzelnen mit der Schrift übereinstimmen, als sie nicht in einzelnen Lehrbestimmungen von den Fortschritten der Wissenschaft und Schriftforschung bereits überflügelt sind; dadurch erstand denn der Herr aufs Neue dem Grabe menschlicher Sägungen; dadurch ward uns das hohe Glück errungen: daß wir die neue Schwester-

kirche nicht zu beneiden, sondern nur mit uns glücklich zu preisen haben. Ja, der Herr ist wahrhaftig auferstanden! Das ist heut ein begeisterter Festgruß auch unserer Kirche.

## III

Es ist aber endlich auch eine ernste Weckstimme an Alle, die Christum noch bei dem Todten suchen. Eine solche ernste Weckstimme war jene frohe Botschaft zunächst für die ersten Freunde und Jünger des Herrn, die in ihrem Schmerze, in ihrer Trauer um den Gekreuzigten vergessen hatten, was geschrieben stand in den Propheten von des Menschen Sohn, wie er durch Leiden zur Herrlichkeit eingehen sollte; die wohl hörte die Kunde jener Frauen, die frühe zu dem Grabe gegangen waren: daß er lebe, aber dieser Botschaft keinen Glauben schenkten, um nicht gar zu grauam getäuscht zu werden, wenn sie sich nicht bestätigt hätte. Doch aller Zweifel schwand bald dahin! Der abgewälzte Stein, und der Erstandene und der Glaube an seine Auferstehung ward bald der Grundstein, auf welchem die neue Kirche erbaut ward, also, daß bald der Apostel Paulus lehrte und bekannte: Ist Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seid ihr nicht in euern Sünden!

Der Herr ist wahrhaftig auferstanden! So ertönte aber auch eine ernste Weckstimme für alle die, welche noch jetzt in ihrem Unglauben Jesum bei den Todten suchen und den Stein noch jetzt abgewälzt sehen von des Grabes Thür! D der Verblendeten und Verzagten werthen, für die das heutige Osterfest keine Bedeutung hat, deren Herz kalt und gleichgültig bleibt bei dem Bekenntnisse des Glaubens: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! Christus hat dem Tode die Macht genommen und Leben und unvergängliches Wesen an das Licht gebracht! Tod! wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg? Tod aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum? D daß der Geist des Herrn, der jetzt fast sichtbar und fühlbar durch seine Kirche schreitet, daß er sie von ihrem trostlosen Unglauben erlösete, damit sie nicht länger ihr Gericht finden in dem Worte des Herrn: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob Jemand von den Todten auferstünde!



Der Herr ist wahrhaftig auferstanden! So ertönt aber eine ernste Weckstimme auch allen denen noch, die zwar an die erste Auferstehung Jesu glauben, aber dennoch den Herrn bei den Todten suchen, seinen lebendigen Geist im Grabe menschlicher Sägungen verschlossen halten und des Grabes Thür ängstlich und sorgsam bewachen. D eiteltes, nichtiges Unternehmen und Bestreben der Kirche, die sich die alleinseigmachende nennt. Schon einmal, vor dreihundert Jahren, mußte sie ihre Mühe und Anstrengung in dieser Hinsicht als ganz eitel, nutzlos, gefährlich und verderblich anerkennen. Schon einmal ward vor ihren Blicken der Stein gesprengt, der das Grab, in welchem der lebendige Geist todt seyn sollte, verschloß. Sie hat die freie Pforte wieder geschlossen, hat die zersprengten Trümmer wieder zusammengesügt, aber nur — um sie jetzt aufs Neue besser zu sehen, nur um dem Geiste, den keine menschliche Gewalt ertöden kann, neue Triumphe zu bereiten. D, daß sie erkennen möchte die Zeit, darinnen sie heimgesucht wird! Möchte sie dem Erstandenen und seinem Geiste und seiner Auferstehung in ihrer Mitte nicht länger wehren, damit ihr stolzer, mächtiger Bau nicht ihr eigenes Grab werde, damit an ihr nicht in Erfüllung gehe, die Drohung des Herren über Jerusalem: Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. „*us in bono voli sim q. 1713*“

Doch nicht allein auf ein fremdes, kirchliches Gebiet hin ertönt heut eine ernste Weckstimme für Alle, die Christum noch bei den Todten suchen, nein, auch im Schooße unserer eigenen Kirche fehlt es immer noch nicht an solchen, die Christum, den wahren Glauben und den wahren Geist der Schrift bei den unbeweglichen, starren, todtten Denkmälern des Glaubens und der Schriftforschung längst verschwundener Jahrhunderte suchen, und — seltsame und befremdliche Erscheinungen auf dem Gebiete unserer evangelischen und kirchlichen Kirche — mit ihrem unevangelischen, unprotestantischen Geiste und maßlosen Eifer für menschliche Sägung und die unbedingte und unbeschränkte Geltung der Bekenntnisschriften unserer Kirche wohlmanchem evangelischen Christen seine eigene Kirche recht zu verleiden im Stande sind. D daß alle diese Eiferer für den todtten Buchstaben und einen künstlichen und verknüpfelten Formelglauben, daß alle diese Eiferer doch endlich bedächten: daß da, wo der Glaube Glaubensstolz und Unbuddsamkeit erzeugt, wo menschliche Lehren und Sägungen gleichs Kraft und Geltung wie das Wort Gottes haben sollen, wo man das Wesen und den

Kern des christlichen Glaubens in Vernunftwidrigkeiten sucht, und wo Verdächtigung und Hintenansehung Andersdenkender als Hilfs- und Beweismittel für das, was man Wahrheit und wahren Glauben nennt, angewandt werden muß, — daß da der Geist des Herrn nicht ist, nicht seyn kann, daß er da noch begraben ist im Grabe menschlicher Sägungen, daß da sein Auferstehungsmorgen noch nicht angebrochen ist. D, möge dieser Auferstehungsmorgen nicht fern seyn! Möge jeder finstre, lichtscheue und knechtische Geist aus unserer Kirche entweichen, damit sie ein immer würdigerer Tempel werde. Offen, der das Licht der Welt ist, der uns befreit hat von dem Joche menschlicher Sägungen und uns von unerträglichem Glaubens- und Gewissenszwange erhoben hat zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.

Also, Geliebte, haben wir in dem heutigen Osterfeste: der Herr ist wahrhaftig auferstanden! einen reichen Quell erhebender, tröstlicher, aber auch ernster und richtender Lehre und Mahnung geschaut.

D daß jener Ruf bei einem Leben unter uns wäre das selige Bekenntniß eines Herzens, in welchem Jesus bereits eine Gestalt gewonnen hat! Daß bald eine jede christliche Kirche die Auferstehung des Herrn aus dem Grabe menschlicher Sägungen feiern könnte! Daß aber auch die ernste Weckstimme, die das Auferstehungsfest für Alle die ist, welche Christum noch bei den Todten suchen, überall offene Ohren und Herzen fände, damit es aus immer mehr durch den lebendigen Sohn Gottes und durch seine Wahrheit und seinen Frieden beseligten Herzen ertöne: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden!

amen.

— 33 —



